

## 28.000 € für Indien-Kinderhilfe dank Wurzacher Schulen

Veröffentlicht am Freitag, 10. Oktober 2014 10:53



**Bad Wurzach** - Einen Scheck in Höhe von 28.000 € konnte Hans-Martin Diemer von der Indien-Kinderhilfe Oberschwaben nun aus den Händen der Direktoren der beteiligten weiterführenden Schulen der Stadt für das „Projekt Schulbildung für Mädchen Frauen in Jaynagar“ in Empfang nehmen. Die Summe erliefen rund 450 Schüler der Klassenstufen 7 und 8 bei der diesjährigen vierten Auflage des Sponsorenlaufes. **(Foto:Herbert Müller (Organisation Sponsorenlauf), Hans-Martin Diemer (Indien-Kinderhilfe) Klaus Amann (Salvatorkolleg), Brigitte Blaschko (Realschule), Herbert Sgier (Werkrealschule Seibranz) und Mike Schwärzel (Förderschule) freuen sich über das tolle Engagement der Schüler für den guten Zweck)**

Mike Schwärzel (Förderschule), Herbert Sgier (Werkrealschule Seibranz), Brigitte Blaschko (Realschule) und Klaus Amann (Salvatorkolleg) freuten sich gemeinsam mit Diemer über die stolze Summe, mit der die Indien-Kinderhilfe Oberschwaben und Misereor die Arbeit der Immaculata-Schwwestern aus Chemnai an der Grenze zu Nepal nun unterstützen können. Herbert Müller (Konrektor der Realschule und Leiter des Organisationsteams, das den Lauf durchführte, betonte die Nachhaltigkeit der Veranstaltung, daß alle profitieren: Die Schüler profitierten, weil sie die wichtige Erfahrung machten, auf Leute zuzugehen, um dsie als Sponsoren zu gewinnen und „Die Schüler sehen, das Geld dort bewirkt etwas!“ Denn darüber informierte sie Hans-Martin Diemer, der ehemalige Rektor der Werkrealschule Bad Wurzach, der jeweils vor dem Lauf mit Vorträgen in den Klassenzimmern die Schüler ausführlich informierte.

Das Projektgebiet umfasst 20 Dörfer, deren Einwohner zum Großteil Ureinwohner bzw. Kastenlose, sind die unterhalb der Armutsgrenze und ohne Zugang zu Gesundheits- bzw. Bildungseinrichtungen leben.

Staatliche Schulen existieren kaum, Mädchen können kaum zur Schule gehen, weil die Meinung vorherrscht, dass es wenig nütze, sie zu unterstützen, weil sie wegen der Mitgift eine Belastung seien. Oft würden sie Opfer von Kindesheirat, Mädchentötungen und sexueller Gewalt.

Dank der Arbeit der Schwestern in diesem Gebiet erhalten Frauen und Mädchen nun eine Schulbildung, lernen ihre Rechte kennen und ihre politische Partizipation wird gesichert.

Text und Foto Uli Gresser